

Kleine Anfrage

der Abg. Gabriele Rolland SPD

Dohlenkrebs in Baden-Württemberg

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Verbreitung weist der Dohlenkrebs (*Austropotamobius pallipes*) in Baden-Württemberg auf und wie haben sich die Verbreitung und die Populationsgrößen in den letzten zwanzig Jahren entwickelt?
2. Welches sind die wesentlichen Gründe für den Rückgang des Dohlenkrebses (wie zum Beispiel Gewässerverunreinigungen, Zerstörung von Habitaten, Insektizide, Verdrängung durch invasive Krebsarten, Krebspest)?
3. Durch welche Stellen wird das Vorkommen dieser Art beobachtet, um Probleme festzustellen und die Entwicklung von Verbreitung und Populationen festzustellen?
4. Wie ist der aktuelle Stand des Vorkommens im Dreisamtal, nachdem dort die Krebspest den Dohlenkrebs stark dezimiert hat oder sogar hat verschwinden lassen?
5. Mit welchem Zeitraum wird gerechnet, um die Gefahr der Krebspest nach einem Befall abklingen zu lassen, und welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein (wie bspw. das Nicht-Vorhandensein invasiver Krebsarten, die die Krankheit verbreiten)?
6. Welche Maßnahmen wurden und werden unternommen, um die noch bestehenden Vorkommen des Dohlenkrebses im Land zu schützen?
7. Welche Unterstützung leistet das Land, wenn es zum Versuch einer Wiederansiedlung des Dohlenkrebses im Dreisamtal oder in anderen geeigneten Gewässern kommen sollte, in denen der Dohlenkrebs nicht (mehr) vorkommt?

31.3.2025

Rolland SPD

Begründung

Der Dohlenkrebs (*Austropotamobius pallipes*) gehört zu den drei einheimischen Arten von Süßwasserkrebsen in Deutschland. Er ist selten, deshalb auch streng geschützt und seine Habitate finden sich innerhalb Deutschlands nur im Südwesten und in Fließgewässern in bewaldeten Gebieten.

Auch im Dreisamtal wurde in den 1990er Jahren eine Population entdeckt, die Art ist jedoch durch die Ausbreitung der Krebspest dort wieder verschwunden.

Es stellen sich Fragen nach den Vorkommen insgesamt im Land und den Nachbarländern sowie nach der möglichen Erholung oder Wiederansiedlung von Beständen im Land.